

Seeland

Bielerseeufer Für Wasservögel ein Paradies

Sturmmöwen, Kormorane, Gänsesäger: Am Bieler Strandboden gibt es auch im Winter allerhand zu sehen, wenn man die Augen offen hält. Das BT war mit Schülern vor Ort. **Seite 17**

Doppelspur aufgegleist

Region Die einspurigen Nadelöhre auf den Bahnstrecken Neuenburg-Biel und Neuenburg-Bern werden ausgebaut. Ligerz bekommt einen Tunnel. Nun können Betroffene Einwände vorbringen.



Kein Gegenverkehr möglich: Die zwischen Kerzers und Gampelen vielerorts noch einspurige Linienführung wird auf Doppelspur ausgebaut.

Adrian Streun

Zwischen Bern und Paris verkehren pro Tag zwei TGV. Am Morgen fährt einer um 7.29 Uhr in Bern ab, am Abend kommt einer um 22.30 Uhr an. In Frankreich jagt der Zug mit 300 Sachen auf Hochgeschwindigkeitsgleisen dahin. In der Schweiz dagegen ist er eher langsam unterwegs, und das zum Teil auf einspurigen Geleisen. So auch im Seeland zwischen Kerzers, Müntschemier, Ins und Gampelen. Der TGV veranschaulicht die beiden Bahn-Welten, die im Seeland aufeinandertreffen, am eindrucklichsten: Hier der internationale Fernverkehr des 21. Jahrhunderts, dort Bummelzüge auf einspurigen Trassees wie im 19. Jahrhundert.

Rund 250 Züge pro Tag

Die beiden Welten treffen aber nicht nur zwischen Bern und Neuenburg aufeinander, sondern auch auf der Strecke Biel-Neuenburg. Dort ist zwar nur der kurze Abschnitt zwischen Twann und Ligerz einspurig. Doch das hat grosse Folgen. Denn die Jurasüdfusslinie ist die wichtigste Ost-West-Achse des Schienengüterverkehrs und eine der zwei Hauptachsen zwischen dem Mittelland und der Westschweiz.

Rund 250 Intercity-, Regional- und Güterzüge fahren pro Tag das nord-westliche Bielerseeufer entlang, einschliesslich dieser einzigen Einspurstrecke zwischen Bodensee und Genfersee. Jeden Tag müssen Personen- und Güterzüge hier stoppen, um verspätete Züge aus der Gegenrichtung abzuwarten – was dann natürlich zu weiteren Verspätungen führt. Und an einen Ausbau des Angebotes ist gar nicht zu denken.

Interessenkonflikte aufspüren

Abhilfe bei den Nadelöhren auf diesen beiden Strecken ist seit Jahren eingefädelt. Nun hat der aktualisierte Richtplan des Bundes, der «Sachplan Verkehr, Teil Infrastruktur Schiene», die Phase des Anhörungsverfahrens er-

«Wir erwarten, dass der Tunnel nun so schnell wie möglich realisiert wird. Eine Kurzvariante würden wir allerdings vehement bekämpfen.»

Andreas Fiechter,
Gemeindepräsident von Ligerz

reicht (siehe Infobox). Durchgeführt wird dieses Verfahren von der Abteilung Kantonsplanung in kantonalen Amt für Gemeinden und Raumordnung. Zuständig für Biel, Seeland und Berner Jura ist Matthias Fischer.

Ihm zufolge geht es beim Anhörungsverfahren um die «frühzeitige räumliche Abstimmung der Vorhaben und das Aufzeigen möglicher Interessenkonflikte, nicht aber um Variantenentscheide oder konkrete Linienführungen». Mögliche räumliche Nutzungskonflikte seien solche mit Anliegen des Städtebaus sowie des Landschafts- und Denkmalschutzes. Des Weiteren geht es laut Fischer um das Einholen von Hinweisen auf Vor- und Nachteile einzelner Ausbauoptionen.

Doppelspur als Entlastung

Laut Fischer ist die noch weitestgehend einspurige Strecke Bern-Neuenburg durch den Fernverkehr und die S-Bahn sowie den internationalen Fernverkehr «bereits heute hoch belastet». Das Angebot soll aber sogar noch vergrössert werden. Zudem soll die Strecke an das europäische Hochleistungseisenbahnnetz angeschlossen werden. Im Seeland will man auf den Abschnitten Kerzers-Ins und Gampelen-Zihlbrücke Doppelspur realisieren. Anschliessend will man diese auf Neuenburger Seite zwischen Thielle und dem Bahnhof Marin-Epagnier verlängern.

Ebenfalls auf Doppelspur verbreitert werden soll der Abschnitt Twann-Ligerz. Weil der Platz neben der Uferstrasse ohnehin schon knapp ist, hat man vor, dafür einen Tunnel zu bauen. Es existieren zwei Varianten: eine kurze von Twann bis Ligerz und eine lange von Twann bis Schafis. Deren Vor- und Nachteile werden nun im Rahmen des Anhörungsverfahrens abgewogen.

Ligerz klar gegen Kurzvariante

Die Gemeinden haben die Unterlagen für die Anhörung gerade erst erhalten,

darum sind noch kaum Stellungnahmen zu bekommen. In einer ersten Reaktion hielt der Ligerzer Gemeindepräsident Andreas Fiechter gestern aber fest, dass seine Gemeinde schon lange für einen Bahntunnel kämpfe. «Wir erwarten, dass der Tunnel nun so schnell wie möglich realisiert wird. Eine Kurzvariante würden wir allerdings vehement bekämpfen.» Nach dem Doppelspurausbau werde Ligerz zwar keinen Bahnhof mehr haben, doch, so Fiechter: «Durch eine Buslinie zwischen La Neuveville und Twann soll dieser Nachteil kompensiert werden.»

Ins fordert Unterführungen

Ins begrüsst den Doppelspurausbau grundsätzlich, wie Gemeindeglied Martin Boss gestern sagte. Das Teilstück Bahnhof Ins-Gampelen ist schon ausgebaut, das Teilstück Bahnhof Ins-Müntschemier folgt noch. Die höheren Zugfrequenzen, wie sie durch den Ausbau möglich werden, würden eine bessere ÖV-Anbindung der Gemeinde und der Region Erlach bedeuten, so Boss.

Ein Nachteil sei, dass bei mehr Zügen die Barrieren öfter und länger geschlossen bleiben. Das könne insbesondere auf der Kantonsstrasse Ins-Sugiez Probleme geben. «Es ist aber bekannt, dass beim Kanton eine Projektstudie für eine Unterführung vorhanden ist.» Weiter, so Boss, sei zu befürchten, dass der Bahnübergang beim Inforama aufgehoben wird. Für die Landwirtschaft und das Inforama sei dieser aber sehr wichtig. Darum müsse er erhalten bleiben oder durch eine Unter- oder Überführung ersetzt werden. Für den Übergang Moosgasse/Murtenstrasse fordere er eine Unterführung.

Planer Matthias Fischer ist optimistisch: «Wir erwarten zum jetzigen Zeitpunkt keine «No-Gos», sprich absolute Ausschlusskriterien für die vorgesehenen Doppelspurausbauten.» In einem Monat wird man mehr wissen.

Beat Kuhn

Und auch die Unterhosen waren weg

Grenchen Sogenannte Dämmerungseinbrüche sind während der kalten Jahreszeit nichts Aussergewöhnliches. Diebstahlscharen sind auch diesen Winter wieder unterwegs. Doch ein nicht alltäglicher Fall ereignete sich in Grenchen.

Es war kurz vor den Festtagen. Als ein 28-jähriger Grenchner nach der Arbeit nach Hause kam, merkte er sofort: Hier waren Einbrecher am Werk. Dass Wertgegenstände wie Schmuck fehlten, das fiel dem 28-Jährigen sofort auf. Doch dass noch etwas anderes nicht mehr an seinem Platz war, bemerkte er erst am Morgen danach. Nämlich dann, als er sich frische Unterwäsche anziehen wollte. Denn die Schublade mit seinen Unterhosen war leer. Auch in der Schublade seiner Freundin fehlten Slips und BHs. «Mittlerweile kann ich darüber lachen, aber damals war mir schon ein wenig unwohl», sagt der junge Mann. Er besitze zwar grösstenteils Markenunterwäsche, aber es sei ihm trotzdem ein Rätsel, dass jemand Unterwäsche klaut.

Sexuelle Vorlieben? Oder sind es Kriminaltouristen, die die Unterwäsche für sich selber gestohlen haben? Thalia Schweizer vom Medienstern der Solothurner Kantonspolizei sagt jedenfalls, dass Unterwäsche nicht zum üblichen Diebesgut gehöre. Wenn Kleidungsstücke, dann seien es höchstens Schuhe, die entwendet würden. Ähnlich tönt es von Robert Gerber, dem Kommandanten der Grenchner Stadtpolizei. Auch die Aussage der Berner Kantonspolizei lässt darauf schliessen, dass es sich beim Grenchner Fall um eine Ausnahme handelt. Mediensprecher Nicolas Kessler sagt dazu: «Aber es gibt kaum etwas, das nicht schon mal gestohlen wurde.» pam

NACHRICHTEN

Schüpfen/Gampelen/Büren

Glatte Strassen und drei Selbstunfälle

Glatt- und Blitzeis auf den Strassen haben am Wochenende im Seeland zu mehreren Unfällen geführt, die Kantonspolizei hatte allerhand zu tun. In der Nacht auf gestern kam ein in Richtung Biel fahrender Automobilist auf Höhe Schüpfen von der Fahrbahn ab. Auch zwischen Gampelen und Cudrefin kam es zu einem Selbstunfall, als ein Automobilist neben der Strasse landete und einen Sachschaden von rund 8000 Franken verursachte. Bereits in der Nacht zuvor war es in Büren zu einem Selbstunfall gekommen. Auf dem Aareweg kam ein Autofahrer von der Strasse ab, hatte aber Glück – fast hätte er sein Auto in den Kanal gesetzt. asb

Epsach/Walperswil

Autoeinbrecher im Feld festgenommen

Ein aufmerksamer Anwohner und Spüren im Schnee haben in der Nacht auf Samstag die Festnahme von drei Personen ermöglicht, die zuvor in Epsach einen Autoeinbruch begangen hatten. Um 3.20 Uhr morgens ging bei der Bieler Einsatzzentrale die Meldung über verdächtige Personen ein. Eingangs Epsach konnte eine Patrouille verdächtige Spuren im Schnee feststellen, welche zu Liegenschaften und dort abgestellten Autos führten. Mit einem Diensthund konnte die Fährte aufgenommen werden. Die Spur führte bis nach Walperswil, wo drei Tatverdächtige in einem Feld aufgespürt wurden. pkb